

der Indiktionsangabe könnten prima facie eine Empfängerherausfertigung vermuten lassen. Dagegen spricht einmal der Ausstellort, die Wartburg, das Herrschaftszentrum der Landgrafen (und des Königs, wie sein Itinerar deutlich zeigt), zum anderen die erwähnten Urkunden der Königin-Witwe Beatrix von 1247, insbesondere das Privileg für Kloster Georgenthal.

Am 24. März 1247 garantierte *Beatrix quondam Romanorum regina semper augusta* dem genannten Kloster die Restitution des sog. Freiwaldes, die bereits der verstorbene König vorgenommen hatte, (der) *apud Smalkaldin constitutus, dum in expeditione procederet versus Ulmam*, damals wegen starker Überlastung mit anderen Geschäften keine Beurkundung vornehmen konnte⁶¹. Wohl nicht zuletzt deshalb findet sich auch der Vergänglichkeitsstopos als Kernstück der den Kontext eröffnenden Arenga: *ne ea que aguntur in tempore cum lapsu temporis dilabantur* . . . In unserem Zusammenhang ist zunächst wichtig, daß einige Formulareile dieser Urkunde – so die Zeugenreihe, die in *actum* und *datum* geteilte Datierung und die Sicherungsformel – weitgehend der bereits zitierten Urkunde Raspes für Frauensee von 1246 entsprechen:

BF 4869: *ne autem hec nostra permissio vel ordinacio revocari valeat vel mutari, presentes litteras scribi et sigilli nostri munimine fecimus roborari.*

BF 5576: *ne autem talis gratia restitutionis per dominum nostrum et nos facta ab aliquibus inposterum revocari valeat vel mutari, presentes litteras super eo conscribi et sigilli nostri munimine iussimus roborari.*

Die Datierung lautet:

BF 4869: *Acta sunt hec anno domini 1246, data Wartberg 12. kal. Augusti;*

BF 5576: *Acta sunt hec anno domini 1246, data Wartperg 9. Kal. Aprilis*⁶².

Im Kontext der Urkunden ist im Bereich der Promulgatio eine Übereinstimmung zu beobachten, die für sich genommen wenig Aussagekraft hätte, hier aber die Indizienkette unserer Argumentation verstärkt: *volumus esse notum quod* (BF 4869) – *cupimus esse notum quod* (BF 5576).

⁶¹) Rein (wie Anm. 25) S. 485 f. Nr. 21.

⁶²) Für das Inkarnationsjahr 1246 gibt es zwei plausible Deutungsmöglichkeiten: zum einen könnte sich der Schreiber des Osterstils bei der Berechnung des Jahres bedient haben. Da Ostern 1247 auf den 30. März fiel, ist mithin die Angabe 1246 korrekt. Andererseits ist es durchaus vorstellbar, daß sich die Datierung unter *acta* im strengen Wortsinn auf die Handlung, d. h. die Übergabe des sog. Freiwaldes durch den König, bezieht, als dieser sich auf dem Weg zur Belagerung Ulms befand, mithin auf den November/Dezember 1246.